

Quelle: kiku.at

Adresse: <http://kurier.at/lebensart/kiku/konnex-programm-jugendliche-besuchen-zentrum-der-gesetzes-macht/191.119.606>

Datum: 05.04.2016

Jugendliche besuchen Zentrum der Gesetzes-Macht



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Jugendliche diskutieren im Parlament mit Abgeordneten mehrerer Parteien. Bericht einer Kinder-KURIER-Jung-Reporterin.

05.04.2016, 21:47

Der Besuch im Parlament brachte für eine Gruppe Jugendlicher, die ich begleiten durfte, mehr als nur imposante Eindrücke der mächtigen Säulenhalle, des Nationalrats-Sitzungssaales samt dem vielleicht berühmtesten RednerInnen-Pult des Landes, das oft im Internet, im Fernsehen oder auf Zeitungsfotos zu sehen ist. Die Gruppe im Rahmen des Projekts „Konnex“ (dazu weiter unten) konnte auch mit echten Abgeordneten mehrerer Parteien sprechen und diskutieren. Und am Ende – aber das sei noch nicht verraten...

Empfangen wurden wir gleich beim Eingang des Parlaments von einer Abgeordneten, von Alev Korun, Politikerin der Grünen, die uns durch das Gebäude führte. Sie gab uns einige allgemeine Informationen über dessen inneren Aufbau und auch über die Architektur, die Ende des 19. Jahrhunderts unter Leitung des Architekten Theophil Hansen entstand.

Im Zentrum der Gesetzgebung



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Ausgehend von der beeindruckenden Säulenhalle, die manchmal Platz für Ausstellungen, Diskussionen und Empfänge bietet, kamen wir zu den Sitzungssälen und konnten schließlich auch den Nationalratssitzungssaal von innen anschauen. Diesen kennt man, meist gefüllt mit vielen Menschen und eingetaucht in eine aufgeheizte, laute Stimmung, aus dem Fernsehen. Jetzt war er leer und Alev Korun erklärte uns für wen die vielen, in einem Halbkreis angeordneten Holzbänke sonst zur Verfügung stehen. Als Politikerin selbst Mitglied der parlamentarischen Debatten, erzählte sie uns über den Ablauf solcher Sitzungen. Sie gab uns damit Einblick in ein Geschehen, das sonst für viele wahrscheinlich noch eher entfernter und nicht ganz durchschaubar wirkte. Bei den circa einmal monatlich stattfindenden Sitzungen kommen Abgeordnete aus allen Bundesländern Österreichs ins Wiener Parlament. Mitglieder der verschiedenen Parteien können dann auf dem Rednerpult in der Mitte des Raumes Anträge und Argumente einbringen. Dies ist allerdings beschränkt durch eine gewisse Redezeit. Wir erfuhren, dass es manchmal üblich ist, parlamentarische Sitzungen zu vertagen, um bestimmte Themen nicht im Rahmen einer größeren Öffentlichkeit zu diskutieren.

Diskussion mit echten Abgeordneten



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Wie viele interessierte Fragen sich aus den Informationen die wir erhielten ergaben, zeigte sich in einem anschließenden Gespräch zu dem auch die Nationalratsabgeordneten Asdin El Habbassi (ÖVP), Nikolaus Scherak (Neos) und Katharina Kucharowits (SPÖ) kamen.

Eine der ersten Fragen kam von Anna- Maria Apata, sie wollte wissen wie es in solch großen politischen Zusammenkünften, in denen so viele widersprüchliche Argumente vorgebracht werden, überhaupt möglich ist dass man sich letztlich auf etwas einigt. Diese Frage, die so ein grundlegendes Thema ansprach, war der Beginn einer spannenden Diskussion und bot den Boden für viele weitere.

Wir sprachen über den Konkurrenzkampf zwischen und auch innerhalb der Parteien, welcher in der Politik immer eine große Rolle spielt. Weiter sprachen wir über das Problem populistischer Argumente von PolitikerInnen, die eher Angst machen und damit überzeugen wollen, als dass sie informieren und Klarheit schaffen. Einige waren auch daran interessiert wie man überhaupt zur Politik komme und wie man vor Sitzungen bestimmte, wer wann redet und was sagt.

Aktuelle Themen



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Wir bekamen viele Antworten und als sich auch die drei weiteren PolitikerInnen dazu gesellten, erweiterte sich die Diskussion und wir konnten Ansichten aus verschiedenen Perspektiven hören und somit eine Art politischen Diskurs live mitverfolgen.

Auch aktuell sehr beschäftigende Themen wurden besprochen, so wurden zu Flucht und Migration viele Fragen gestellt. Eine lautete, ob es überhaupt möglich wäre von manchen Parteien propagierte Pläne der Grenzschließung einfach durchzuführen und ob es hier nicht Gesetze gäbe, die dies einschränkten.

Jugendliche schildern eigene Beispiele

Jugendliche aus unserer Gruppe erzählten hierzu auch von eigenen Eindrücken und Erfahrungen. Denise Sikula sprach über die Situation an ihrer Schule, in Bezug auf die Vorurteile die sie dort erfährt. Sie sagte, manche hätten Angst vor Flüchtlingen und davor, dass sie ihnen zuvorkommen und zum Beispiel Arbeitsplätze wegnehmen könnten. Sie erklärte, dass sie glaubt oft fehle es an Austausch und Information um wirklich zu wissen worum es geht und nicht Ressentiments ausgesetzt zu sein.

Café Miteinander



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Elnara Zuelfueqarova erzählte von einem tollen Projekt, das sie gemeinsam mit FreundInnen und SchulkollegInnen auf die Beine gestellt hatte. Gemeinsam haben sie in ihrer Gemeinde, in Ybbs an der Donau, Treffen organisiert zu denen sie Flüchtlinge, die neu in den Ort gekommen waren, sowie Freunde und Bekannte einladen um zu reden und einander kennenzulernen. Sie sagte es gab immer etwas zu besprechen und aus ihrem Projekt, das sie "Café Miteinander" nannten, wurde schließlich eine große Veranstaltung, zu der alle Bewohner der Gemeinde zusammenkamen. Verschiedene Kulturen waren vertreten und es wurde zusammen gegessen und geredet. Alle waren von diesem Ereignis so begeistert, dass es nun regelmäßig wiederholt werden soll.

Es war als würde dieses Projekt sehr viel versammeln, bestätigen und bestärken, von dem wir redeten und als würde es allen bewusst machen, was man alles zusammen schaffen kann. Während des ganzen Gesprächs hatte man das Gefühl, jeder einzelne Gedanke wurde im Namen aller geäußert und die Neugierde und Aufmerksamkeit mit der sich alle gegenseitig zuhörten, schuf eine Verbindung zwischen allen Personen, die sich teilweise noch gar nicht wirklich kannten.

Dies war auch nach der Gesprächsrunde spürbar, als alle PolitikerInnen, BetreuerInnen sowie Jugendlichen sich in Gruppen zusammenfanden, um all die Fragen, Anliegen und Befürwortungen loszuwerden die während des Gesprächs entstanden waren und auch um sich einander vorzustellen. Auch die PolitikerInnen wurden nach Kontaktdaten gefragt. Für ein Interview für die Schülerzeitung, eine Einladung für eine weitere Veranstaltung in Ybbs an der Donau, oder auch für die Möglichkeit weitere Fragen zu stellen.

Kraftquelle



Foto: VWFI/www.nikohavranek.com

Als wir wieder auf dem Weg hinaus waren, schien es als würden alle, ohne zu wissen wo sie hingingen, einfach einander folgen, jeder vertieft in Gespräche oder den Austausch von Nummern. Das Parlament erfüllte auch für uns an diesem Tag die Funktion, für die es gedacht ist. Es bot Platz für ein Treffen, das ein Anfang für neue Verbindungen war und all die Eindrücke, Gespräche und Erkenntnisse waren wie Kraftquellen für neue Ideen, Möglichkeiten und Projekte für eine gemeinsame Zukunft. Vielleicht treffen sich dort in einigen Jahren ja sogar manche unserer Gruppe als JungpolitikerInnen wieder.

Rosanna Wegenstein, 17